Saumagen auf Salsa

Messe Gaumentestspiele im Marktgewölbe

Von Christina Franzisket

Wie im Schlaraffenland dürften sich Feinschmecker auf der Messe „Gaumentestspiele“ im Wiesbadener Marktgewölbe fühlen. Denn hier darf am Samstag, 1., und Sonntag, 2. November, alles probiert werden.

Schon beim Anblick der unzähligen, liebevoll garnierten Tabletts und Brettchen, auf denen Aussteller ihre Ware dekorieren werden, wird den Genießern das Wasser im Mund zusammen laufen. Bei der zweiten kulinarischen Erlebnis- und Verkaufsmesse, die sich an Endverbraucher richtet, warten etwa gereifte Käsesorten, Flaschenbrot und Sandwich-Pasten, frisches Wild aus der Region, Apfelwein vom Bauern nebenan oder aromatisches Rosmarin-Thymian-Meersalz aus Sizilien auf die Besucher.

Mehr als vierzig Aussteller haben sich angekündigt, darunter auch zum ersten Mal das junge Unternehmen „Brühkult“ aus Wiesbaden, deren Motto „das Leben ist zu kurz für schlechten Kaffee“ lautet. Sabine und Daniel Nardazinski bieten bio-zertifizierten Kaffee, Tee, Kakao und Schokolade an. Ihre Kaffees rösten sie von Hand mit einem schonenden Langzeit-Röstverfahren. Doch sie legen mit Brühkult auch Wert auf ein ökologisches Gesamtkonzept, etwa versenden Sie ihre Produkte CO2 neutral, verzichten auf Plastik bei ihren Verpackungen und erstellen ihre Rechnungen auf recyceltem Papier.

Alles darf probiert werden

Der Wiesbadener Michael Dietz serviert an seinem Stand Kostproben aus der Fünf-Elemente-Küche, basierend auf den Langlebens- und Gesundheitslehren der alten Weltkulturen.

Neue, außergewöhnliche Rezeptideen präsentiert Kochbuchautorin Gina Greifenstein. Sie will beweisen, dass Tapas und die Pfalz doch irgendwie zusammengehören. Zu probieren gibt es ihre Crossover-Kreationen, in denen sie traditionelle pfälzische Zutaten wie Saumagen scharfer Tomatensalsa kombiniert.

Das Wodka nicht immer nur aus Russland kommen muss, beweist der Wiesbadener Unternehmer Florian Renschin. Bei ihm dürfen Besucher der Messe seinen Freimut Wodka, gebrannt aus 100 Prozent Roggen, verkosten.

Ansonsten gibt es heimische und ausländische Weine, Kakaoprodukte, Speiseöle, im Eichenfass gereifte Essigspezialitäten und Brände aus heimischem Obst zu kosten und kaufen. Sogar für die Gourmets unter den Vierbeinern gibt es Leckerbissen - Vollwert Hundekekse.

Neben den vielen Gaumenfreuden, können Besucher in einer Showküche auf vegane Entdeckungsreise gehen oder auch ein Kochduell der Hobbyköche verfolgen.

Eintrittskarten gibt's im Internet unter www.media-futura.de/gaumentest

Der evangelische Pfarrer Imre Istvan vor seinem Haus in Delkenheim. Die Kürbisse hat er für seine Enkelin so schön bemalt. M. SCHICK

Der Pfarrer aus Transsylvanien

Delkenheims evangelischer Gottesdiener stammt aus dem Land der Vampire

Von Christina Franzisket

Es ist ein grauer Morgen im Oktober. Die Glocke der evangelischen Kirche in Delkenheim schlägt neun Uhr, als die hölzerne Tür des Pfarrhauses sich mit einem Knarren öffnet. In ihr steht ein Mann mit weißem Bart. Mit tiefer Stimme bittet er herein. Es ist Pfarrer Imre Istvan. Sein Name verrät seine Herkunft – Istvan stammt aus Siebenbürgen, oder wie die Rumänen sagen – Transsylvanien.

1954 wurde Istvan in Mediasch geboren. Wegen des Schriftstellers Bram Stoker ist für viele Transsylvanien die düstere Heimat von Graf Dracula, dem Vater aller Vampire. In sein Kostüm schlüpfen Menschen auf der ganzen Welt an Halloween.

Als gebürtiger Transsylvanier wurde auch Pfarrer Istvan oft mit dem Grusel-Mythos seiner Heimat konfrontiert. Vor allem, da sein Sohn Thomas vor dreißig Jahren genau an Halloween, am 31. Oktober, auf die Welt kam. Darauf angesprochen, lacht der 60-Jährige, „Transsylvanien ist kein düsteres Land, Bram Stoker konnte gar nicht wissen, wie es dort ist. Er hat das Land nie bereist.“

Der Pfarrer sitzt im Esszimmer, nippt an seiner Tasse Kaffee und beginnt von seiner Heimat zu erzählen. „Siebenbürgen ist ein wunderschönes Land mit lieblichen Wäldern und den herrlichen Karpaten.“ Er kommt ins Schwärmen. „Es ist grün und freundlich und hat tolle alte Kirchenburgen.“

Das sein Sohn an Halloween in Transsylvanien geboren wurde, ist oft ein Lacher

In Rumänien sei Dracula zu seiner Zeit noch kein Thema gewesen, heutzutage habe das Land seinen weltberühmten literarischen Bewohner kommerzialisiert. „Es gibt sogar Draculapuppen zukaufen“, sagt Istvan und rollt mit den Augen.

Mit etwa 30 Jahren zog er mit seiner Familie nach Kanada, um dort als Pfarrer zu arbeiten. „In Kanada haben wir Halloween kennengelernt “, sagt er. Dort sei Dracula das einzige, was die Menschen über Transsylvanien wüssten. „In der Schule haben sie meinem Sohn an Halloween durch Lautsprecher zum Geburtstag gratuliert.“ Das er aus Transsylvanien stamme, sei dabei ein Lacher gewesen, erinnert sich Istvan.

Jedoch ist Halloween für den Pfarrer eher ein Fest für Kinder, das ihm nicht viel bedeutet. „Ich bin ein lutherischer Pfarrer, für mich ist das Reformationsfest an diesem Tag viel wichtiger“, sagt Istvan. Aber ein Spielverderber ist er nicht: „Wenn die Kinder klingeln, bekommen sie auch von mir etwas Süßes.“

Auf den Stufen vor dem Pfarrhaus liegen lachende Kürbisse. Im Oktobergrau leuchten sie geradezu in ihrem Orange. Ihre Nasen und Kulleraugen sind mit Filzstiften aufgemalt. „Die habe ich gemacht“, sagt Istvan. „Für meine Enkelin“. Da seine Tochter mit ihrer Familie und auch sein Sohn heute in Siebenbürgen leben, fahren Istvan und seine Frau oft in die alte Heimat. „Wir haben ein Haus in den Karpaten.“

Es gebe viel zu erzählen über Transsylvanien, viel mehr als nur die Geschichte von Dracula, findet Istvan. Etwa, dass dort eine große religiöse Toleranz herrsche und die Menschen seit hunderten von Jahren friedlich miteinander lebten. Zwar wanderten heute viele junge Menschen aus, da es wenige Jobs gebe, doch Istvan sieht für Siebenbürgen im Tourismus großes Potenzial. Das Land biete nicht nur gastfreundliche Menschen und herrliche Landschaft, sondern auch etwas für den Gaumen. Krautwickel zum Beispiel oder den guten Schnaps. „Wollen sie einen?“, fragt er. Aus den besten Pflaumen sei der gemacht. „Das sind die, bei denen das Fruchtfleisch am Kern hängen bleibt“, sagt er und macht eine Handbewegung, als öffne er eine reife Pflaume. „Die Maische kommt in einen Kupferkessel und wird zweimal destilliert.“ Doch Unbedarfte seien gewarnt: Dieser Schnaps holt auch die Toten aus den Gräbern.

REFORMATION

Das Reformationsfest wird von evangelischen Christen am 31. Oktober im Gedenken an die Reformation der Kirche durch Martin Luther gefeiert.

Mönch und Theologieprofessor
Martin Luther soll 1517 an die Schlosskirche zu Wittenberg 95 Thesen angeschlagen haben. Damit leitete er die Reformation der Kirche ein.

Pfarrer Imre Istvan lädt für Freitag, 31.0ktober, 19 Uhr, zum Reformationsfest in die evangelische Kirche in Delkenheim, Dekan-Lindenbein-Straße, ein. cfr

Halloween in Wiesbaden

Wo sich Dracula, Monster und Zombies am Wochenende zum Gruseln und Feiern treffen

Kürbisschnitzen, Leichenschmaus und schaurige Maskenbälle – am Halloween-Wochenende locken in Wiesbaden viele tolle Veranstaltungen.

Für Familien öffnet am Freitag, 31. Oktober, ab 15 Uhr, der Biberbau sein 5000 Quadratmeter großes Gelände im Sauerwiesweg 4. Hier können Kinder und deren Eltern zusammen Kürbisse schnitzen oder am großen Hexenfeuer Blaublutstockbrot backen und Froschlaich trinken. Der Eintritt ist kostenlos.

Das Kuenstlerhaus43 lädt Erwachsene ein zum Leichenschmaus. Zweieinhalb Stunden lang begeben sich die Gäste dabei auf eine Reise durch Geschichten von Edgar Allan Poe. Karten für den Leichenschmaus am Freitag, 31. Oktober, ab 20 Uhr, im Kuenstlerhaus43, Obere Webergasse 43, unter Telefon: 0611/1724596.

Wer sich im Gruseloutfit abtanzen möchte, geht am Freitag zur Halloween Partynight in den Euro-Palace, Peter-Sander-Straße 39 in Kastel oder besorgt sich Karten für die Halloween-Monsterparty in der alten Schmelze. Die steigt am Samstagabend, 1. November, ab 21 Uhr, Alte Schmelze 10. Gefeiert wird zu Beats von DJ Tobi bis in die frühen Morgenstunden. Karten zu 8 Euro im Vorverkauf, bei Galeria Kaufhof, Kirchgasse 28. cfr